

Jahresbericht der Sektion Basel der SGV für die Zeit vom 1. August 1973 bis 31. Juli 1974

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **65 (1975)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht der Sektion Basel der SGV

für die Zeit vom 1. August 1973 bis 31. Juli 1974

1. Mitglieder und Jahresbeiträge

Die Mitgliederzahl ist von 410 (1973) auf 418 (1974) angestiegen. Diese Mitteilung ist sehr erfreulich. Obwohl die Muttergesellschaft ihre Beiträge erhöhen mußte, ist in der Region Basel die Mitgliederzahl nicht zurückgegangen. Erstmals wurde der Jahresbeitrag für unsere Sektion nicht zusammen mit dem Beitrag für die Gesamtgesellschaft, sondern gesondert im Januar eingezogen. Ich danke den Mitgliedern der Sektion, daß sie die durch diese Umstellung zusätzlich entstandene Mühe auf sich genommen haben und zudem dem Aufruf gefolgt sind, den an sich bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 5.– freiwillig zu erhöhen. Die Rechnung schließt mit einem erfreulichen Überschuß ab. Wir können deshalb beruhigt die Vereinstätigkeit im bisherigen Umfang weiterführen.

2. Veranstaltungsprogramm

Am Samstag, den 13. Oktober 1973 nahmen über 40 Mitglieder an unserer *Exkursion* ins Markgräflerland teil. Ich danke Herrn Dr. Leander Petzoldt und Frau Paula Hollenweger für die lehrreiche Fahrt, die nach Raich (Handweberei), Sulzburg (St. Cyriak und jüdische Begräbnisstätte) und Oberweiler (Ölmühle und Kettenschmiede) zu einer Weinprobe nach Zunzingen führte.

Es wurden folgende sechs *Vorträge* veranstaltet:

- | | |
|-------------------|--|
| 24. Oktober 1973 | Professor Dr. Louis Carlen, Brig: Hirtenzünfte. |
| 15. November 1973 | Professor Dr. Markus Mattmüller, Basel, Dr. Jürg Biemann, Basel, Dr. Silvio Bucher, St. Gallen, Dr. Markus Schürmann, Basel: Der Beitrag der demographischen Forschung zur Kenntnis historischer Unterschichten. |
| 12. Dezember 1973 | Roger Siffer, Straßburg: Begegnung mit einem Sänger alter und neuer Volkslieder. |
| 24. Januar 1974 | Alois Senti, Köniz: Sagensammeln im Sarganserland. |
| 20. Februar 1974 | Frau Dr. Christine Burckhardt-Seebass, Basel: Volkskundliches zur Konfirmation in Basel. |

28. März 1974

Dr. h. c. Eduard Strübin, Gelterkinden: Von den
Baselbieter Freiheitsbäumen.

Basel, den 30. Oktober 1974

Der Sektions-Obmann: Theo Gantner

Die Jahresrechnung schließt bei Fr. 2565.50 Ausgaben mit einem Ein-
nahmenüberschuß von Fr. 807.45 ab. Das Vermögen betrug am 31. Juli
1974 Fr. 5422.70.

Der Quästor: Dr. Paul Krayer

Der Revisor: Dr. Leo Zehnder

Buchbesprechungen

MARKUS SCHÜRMAN, Bevölkerung, Wirtschaft und Gesellschaft in Appenzell Inner-
rhoden im 18. und frühen 19. Jahrhundert. *Innerrhoder Geschichtsfreund* (Historischer
Verein Appenzell) 19 (1974) 1-355, 86 Tabellen und Abb.

Es handelt sich um die dritte publizierte Arbeit aus einer Reihe thematisch gleich-
gearteter Basler Dissertationen. Sie ist ähnlich aufgebaut, wie die bereits erschienenen
Studien über Uri und Entlebuch. So werden immer mehr Quervergleiche möglich.
Neben vielen Übereinstimmungen bestehen erstaunliche Unterschiede: Am hervor-
stechendsten ist wohl die Bevölkerungsstagnation, welche Schürmann für das
18. Jahrhundert in Appenzell feststellt, dann auch die anders geartete Oberschicht.
Die Schweiz des Ancien Régime war offensichtlich nicht nur in ihrer territorialen
Aufsplitterung bunt; sie war es auch in Wirtschafts- und Lebensweise. Erst aufgrund
solcher Regionalstudien, die auf einer exakten Kleinarbeit beruhen, wird es möglich
sein, die notwendigen Korrekturen an unserm Geschichtsbild der damaligen Schweiz
anzubringen. Paul Hugger

HANS-RUDOLF BURRI, Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert.
Luzern, Rex-Verlag, 1975. XXII, 216 S., 23 Graphiken, 76 Tabellen. (Luzerner
Historische Veröffentlichungen, 3).

Diese vierte Veröffentlichung aus der Reihe «Regionalstudien zur Wirtschafts- und
Sozialgeschichte der Schweiz im 18. Jahrhundert» befaßt sich, im Unterschied zu
den früheren, ausschließlich mit den Verhältnissen eines damaligen Stadtwesens.
Dieses an sich heiklere Unterfangen (u. a. wegen der größeren Bevölkerungsmobilität)
ist gelungen. In scharfsinnigen Analysen arbeitet Burri die Sonderstellung der Stadt
(in diesem Fall Luzern) heraus: höhere Sterblichkeit, geringere Fruchtbarkeit und
damit gekoppelt minimier Geburtenüberschuß, größere Beweglichkeit der Bevölke-
rung, hohe Bedeutung der Zuwanderung für die Bevölkerungsaufstockung, dadurch
gestörtes Gleichgewicht der Geschlechter (Überwiegen der weiblichen Dienstboten
vom Land), relativ geringe Armutsquote und bessere Krisenbeständigkeit gegenüber
Landgemeinden usw. Wertvoll sind die Tabellen am Buchende, z. B. jene mit der
Auffächerung der damaligen Berufe nach modernen Kategorien. Als erster weist
Burri für ein katholisches Gebiet nach, daß ein Teil der Bevölkerung schon gegen
Ende des 18. Jahrhunderts aktiv die Geburten regelte. Paul Hugger

GERHARD ROHLFS, Rätoromanisch. Die Sonderstellung des Rätoromanischen zwi-
schen Italienisch und Französisch. Eine kulturgeschichtliche und linguistische Ein-
führung. München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1975. XVI, 104 S.,
3 Karten (Handbücher für das Studium der Romanistik).

Wie bereits der Titel in aller Klarheit sagt, geht es Rohlfs darum, die Sonderstellung
des Rätoromanischen als einer eigenen Sprache in diesem Handbuch zu belegen. Das
Rätoromanische nimmt auch hierin eine Sonderstellung ein, daß es keinen geschlos-
senen und einheitlichen Sprachblock bildet, sondern in einen Komplex von sehr